

Eingesandt.

Hochgeehrter Herr Redakteur!

Sie schreiben Seite 688 Nr. 43 Jahrgang XXI. von mir: „Es gibt nur einen Karl May, und das ist der unsere.“ Sie haben Recht; aber ich ersuche dennoch Ihre lieben Leserinnen und Leser, ja nicht anzunehmen, daß alles, was unter dem Namen Karl May veröffentlicht wird, auch wirklich aus meiner Feder geflossen sei. Es gibt nämlich Verfasser allerniedrigsten litterarischen und moralischen Ranges, welche sich meines ehrlichen Namens bedienen, um das Publikum zu täuschen, und diese Herren finden leider auch Verleger, welche, um gute Geschäfte zu machen, sich an diesem Betrüge beteiligen. Ich kann nichts dagegen thun, weil mir kein Paragraph des Strafgesetzes gegen solchen Mißbrauch zur Seite steht. Es ist sogar wiederholt vorgekommen, daß Subjekte sich bei meinen Lesern, in Klöstern u. s. w. als Karl May vorgestellt haben, um zu betteln, zu borgen oder gar noch Schlimmeres zu thun. Man sollte solche Menschen sofort arretieren lassen, anstatt ihnen, was mir vollständig unbegreiflich ist, Glauben zu schenken. Bitte, haben Sie die Güte, diese Zeilen als Warnung in Ihren lieben „Hausschatz“ aufzunehmen.

Ihr ergebener

Dr. Karl May.

Aus: Deutscher Hausschatz, Regensburg. 22. Jahrgang, Nr. 4, Oktober 1895, S. 64.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, Juli 2018